



Schüler bei einer Rollstuhlübung im Manor Baden

WALTER SCHWAGER

Ein Teil unserer Gesellschaft

BADEN Im Schulhaus Pfaffechappe fand die Projektwoche statt.

... CA IMBERDORF

Die rund 420 Schülerinnen und Schüler lernten Menschen die anders sind als sie zu respektieren. In 22 verschiedenen Kursen erfuhren sie was man unter dem Begriff Integration versteht.

Wir wollten auf zu viel Theorie verzichten», sagt Ariane Schweizer, Leiterin der Projektwoche. Deshalb beinhaltete das Programm der Woche vom 17. bis 21. Oktober 2006 auch viele Ausflüge. Das Ziel war es, den Jugendlichen die Wichtigkeit der Integration zu vermitteln, deshalb lief die Projektwoche unter dem Titel «Andersein und trotzdem dabei». Es wurde bereits im Vorfeld darauf geachtet, dass auch die Rahmenbedingungen dem Thema entsprechen. So wurde es den Schülern nur einmal nicht freigestellt einen Kurs selbst zu wählen. Stattdessen wurde jedem und jeder ein Kurs zugeteilt.

ANFÄNGLICHE SCHWIERIGKEITEN

In den Kursen waren die Alters- und Schulstufen gemischt, sodass je ein «Abgeordneter» pro Klasse einen Kurs besuchte. «Es war anfangs schwierig, sich in den Kurs zu integrieren», sagt Franziska aus der 3. Sek. «Es brauchte eine Aufwärm-

phase, bis wir uns alle ein bisschen besser kennen gelernt hatten.» Die Schülerinnen und Schüler mussten ihre Schüchternheit überwinden und sich in eine neue Gruppe einbringen. Man wollte den Kindern auf diese Weise das Thema schon etwas näher bringen. Bei den Lehrpersonen wurde keine Ausnahme gemacht, auch sie mussten vollkommen neue Teams bilden. Nach anfänglicher Schüchternheit, waren dann aber alle motiviert und haben sich beteiligt. «Es war sehr interessant, und auch das Thema hat mir sehr gut gefallen», sagt Liparit aus der 3. Real. Die Schülerinnen und Schüler haben auch sehr geschätzt, dass viel praktisch gearbeitet wurde.

GESTALTUNG DER KURSE

Bei vielen Kursen stand vor allem der Kontakt zu Betroffenen im Vordergrund. So besuchte der Kurs, der sich mit Querschnittlähmungen auseinandersetzte das Paraplegikerzentrum in Nottwil. Ende der Woche testeten sie sogar in Dreiergruppen, wie rollstuhlgängig Baden ist und wie Passanten auf Rollstuhlfahrer reagieren.

Die, die am Kurs «Blind sein» teilnahmen, trafen sich mit blinden Menschen und haben im Verlauf der Woche versucht das Fingeralphabet

zu lernen. «Wir haben bei diesen Ausflügen viel gesehen und auch erfahren», sagt Christoph aus der 3. Sek. Bei Kursen zum Thema körperliche Behinderung wurde eng mit dem Zeka Dättwil (Zentrum Körperbehinderte Aargau) zusammengearbeitet. Die Projektwoche diente in diesem Zusammenhang als Vorbereitung für einen Besuch der Zeka im Dezember. «Es wurde festgestellt, dass die WCs des Schulhauses nicht behindertengerecht sind», sagt Ariane Schweizer. Dies soll jetzt geändert werden.

AUSWERTUNG DER WOCHE

Die Lehrerinnen und Lehrer konnten den Kurs frei gestalten. Die Vorgabe war nur, dass jeder Kursteilnehmer ein Dossier anfertigen musste, das zur Auswertung des Kurses dienen sollte. Dazu trafen sich die Schüler wieder im Klassenverband, wo jeder seinen Kurs in einem Kurzvortrag vorstellte.

Die Projektwoche war ein Erfolg. Nicht nur, dass die Kinder viel Neues erlebt und gelernt haben, sie hatten auch die Möglichkeit zu helfen. In zwei Kursen wurden Kleider gesammelt, beziehungsweise Brillenetuis hergestellt und anschliessend verkauft. Der Erlös wird gespendet, damit auch andere einen Nutzen von dem Projekt haben.

Arbeiten vergeben

EHRENDINGEN Austrasse wird ausgebaut.

An der Einwohnergemeindsammlung vom 19. Juni 2006 wurde ein Kredit zum Ausbau der Austrasse genehmigt. Nach Prüfung der Angebote von verschiedenen Unternehmen wurde vom Gemeinderat das Ingenieurbüro Barlocher & Partner AG, Lengnau mit der Bauarbeiten beauftragt. Die Strassenarbeiten sind an die Gebrüder Meier & Söhne AG, Lengnau vergeben worden. Mit dem Kredit von 420 000 Franken wird die Austrasse saniert und vergrössert. Die Einmündung Austrasse/Landstrasse soll optimiert werden. Zum Projekt «Im Moos» wird eine Fussgängerüberführung angelegt. (gk)

BRIEFE AN DIE AZ

Am falschen Objekt

CASINO-PLAKAT «Sexistisch und herabwürdigend» sei das Plakat des Badener Casinos, lesen wir in dieser Zeitung, und deshalb soll es zurückgezogen werden. Wie bitte? Was genau zeigt das Plakat? Eine angezogene, aber ebenso attraktive wie reife Frau mit einem aufblasbaren Plastikdelfin in einer lasziven Pose. Sie strahlt Selbstbewusstsein und Sex Appeal aus – was daran «herabwürdigend» sein soll, kann ich mir als Frau in keiner Weise nachvollziehen. Nur wenige Wochen ist sie älter, als uns andere Blogger in der Stube flimmerten. Einen ganzen Abend lang funkte das Schweizer Fernsehen während der Miss-Schweiz-Wahlen junge Frauen, die wesentlich spanischer bepackt waren und mindestens genauso lasziv in die Kamera blickten. Die Grossaufnahmen ihrer körperlichen Attribute. Unter den Frauen auch solche, die gerade eben vollflüchtig waren oder so dünn, dass sie nicht mithalfen, dem krankmachenden Schlankeitswahn zu fördern. Dagegen haben die selbst ernannte Moralapostel ihr Wort allerdings erhoben. Was die Kritik am Badener Casino-Plakat als scheinheilig und lächerlich entlarvt.

SABINE G. ...